

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Nachhaltigkeit im virtuellen Klassenzimmer

Das Erasmus+ Projekt SCLASS am
BFI Oberösterreich

Daniela Neudorfer und Marlies Auer

In der Ausgabe 49, 2023:
Erwachsenenbildung für nachhaltige Entwicklung.
Kritischer Diskurs und gelebte Praxis



Nachhaltigkeit im virtuellen Klassenzimmer

Das Erasmus+ Projekt SCLASS am BFI Oberösterreich

Daniela Neudorfer und Marlies Auer

Zitation Neudorfer, Daniela/Auer, Marlies (2023): Nachhaltigkeit im virtuellen Klassenzimmer. Das Erasmus+ Projekt SCLASS am BFI Oberösterreich. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 49, 2023. Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-49>.

Schlagworte: Nachhaltigkeit, virtueller Lernraum, Berufsorientierung, nachhaltige Zukunftsgestaltung, niederschwellig, kollaborative Nutzung, europäischer Austausch



Abstract

Das BFI Oberösterreich möchte Menschen befähigen, eigenverantwortlich und kooperativ nachhaltiges Denken und Handeln zu entwickeln und so die Gesellschaft verantwortungsvoll und reflektiert mitzugestalten. Im Erasmus+ Projekt SCLASS – sustainability in shared classrooms (Laufzeit November 2020 bis Oktober 2022) wurde dieses Ziel gemeinsam mit Partner*innen aus mehreren europäischen Ländern verfolgt. Das große Thema Nachhaltigkeit sollte niederschwellig greif- und lösbar dargestellt werden und einen gezielten Transfer in die individuelle Alltagsrealität finden. Am BFI OÖ wurden hierfür Teilnehmer*innen der Qualifizierungsangebote „Pflichtschulabschluss nachholen“ und „Berufsorientierung“ kollaborativ entwickelte Lehr- und Lernmodule zum Thema Nachhaltigkeit in einem virtuellen Lernraum angeboten. Die Inhalte dieser Module waren im Vorfeld auf unterschiedliche Weise aufbereitet worden, einfache Aktivitäten zum „Herantasten“, z.B. die Mülltrennung im Kursraum oder die Auseinandersetzung mit Ungleichheiten sollten für das Thema sensibilisieren. Der für die meisten Teilnehmer*innen neuartige gemeinsame virtuelle Lernraum und die Arbeitssprache Englisch waren herausfordernd, neben sprachlichen und technischen Barrieren mussten aber auch kulturelle überwunden werden. Hilfreich war hier in der Pilotierungsphase ein Raum für „kulturelles Beschnuppern“. (Red.)

Nachhaltigkeit im virtuellen Klassenzimmer

Das Erasmus+ Projekt SCLASS am BFI Oberösterreich

Daniela Neudorfer und Marlies Auer

Als Erwachsenenbildner*innen muss es unser Ziel sein, Bewusstseinsbildung, unterschiedliche Projektaktivitäten und Ambitionen zu einem Mosaik aus Bildung und Nachhaltigkeit zusammenzuführen, wobei dieses Bild zu keiner Zeit vollständig noch statisch sein kann. Vielmehr braucht es – ganz im Sinne des lebenslangen Lernens – Mut, Blinde Flecken wahrzunehmen und zu versuchen, diese durch nachhaltige Bildung von Erwachsenen sowie Bildung zur Nachhaltigkeit mit immer weiteren Mosaiksteinchen zu beleben.

Bildung und Nachhaltigkeit bedingen einander und müssen wie ein Zahnrad ineinandergreifen. Das BFI Oberösterreich hat es sich als berufliche Bildungseinrichtung zur Aufgabe gemacht, Menschen zu befähigen, selbstverantwortlich und in Kooperation mit anderen zukunftsfähiges Denken sowie Handeln zu entwickeln und damit die Gesellschaft verantwortungsbewusst und reflexiv mitzugestalten. Dabei gilt es, Jugendliche und Erwachsene in ihrer beruflichen wie privaten Alltagsrealität abzuholen und sie zum Teil niederschwellig, immer aber lösungsorientiert in eine nachhaltige Zukunftsgestaltung zu begleiten.

Eramus+ Projekt SCLASS

Als Partner des Erasmus+ Projektes SCLASS – sustainability in shared classrooms (Projektlaufzeit 01.11.2020 bis 31.10.2022) widmeten wir uns

gemeinsam mit europäischen Partner*innen aus Italien, Belgien, Spanien, Portugal und Dänemark der Entwicklung und Durchführung kollaborativer Lehr- und Lernmodule basierend auf den in der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ enthaltenen 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) der Vereinten Nationen.

Zentrales Ziel in unserem Projekt war es herauszufinden, wie gemeinsames Lernen zum Thema Nachhaltigkeit über Ländergrenzen hinweg in Online-Klassenzimmern funktionieren kann. 44 Lernende des BFI Oberösterreich, sowohl Erwachsene als auch Jugendliche, nahmen im Rahmen der Qualifizierungsangebote „Pflichtschulabschluss nachholen“ und „Berufsorientierung“ an diesem Projekt teil. Insgesamt waren 244 Teilnehmende der durchführenden Nationen im virtuellen Lernraum im projekt- und aktivitätsbasierten Austausch zu

den 17 Nachhaltigkeitszielen. Der generationen- und kulturübergreifende Ansatz war dabei aus unserer Sicht sehr spannend und auch lehrreich, da die doch sehr unterschiedliche Wahrnehmung von Nachhaltigkeit beleuchtet werden konnte.

Die drei großen uns während des Projekts begleitenden didaktisch-methodischen Herausforderungen ergaben sich bereits aus der Zielformulierung: Erstens galt es, das große Thema Nachhaltigkeit auch niederschwellig greif- und lösbar zu machen. In dieser Hinsicht muss bedacht werden, dass unsere Lernenden teilweise Herkunftskulturen entstammen, in denen das Thema Nachhaltigkeit kaum Bedeutung hat und deshalb auch kaum wahrgenommen wird. Hier waren wir gefordert, nicht nur sprachlich und inhaltlich vorzubereiten, sondern auch einfache Aktivitäten zum „Herantasten“ anzubieten, etwa mit dem Thematisieren einer funktionierenden Mülltrennung im Kursraum inklusive eines möglichen Transfers in den privaten Alltag. Auch für die Auseinandersetzung mit Ungleichheiten (SDG 10), etwa zwischen Mann und Frau (SDG 5), oder mit dem Anspruch hochwertiger Bildung für alle (SDG 4) brauchte es angesichts der kulturellen Heterogenität der Lerngruppen viel Fingerspitzengefühl.

Herausforderung Nummer zwei und drei beruhten auf der Beschaffenheit des für alle Teilnehmenden neuartigen, innovativen Lernraums: Nicht nur, dass dieser inmitten von Corona-Lockdowns und wechselnden Restriktionen beheimatet war, es war darüber hinaus erforderlich, einen gemeinsamen europäischen, interkulturellen Lernort zu schaffen und dabei sowohl Sprach- als auch technische Barrieren zu überwinden. Besonders schwierig erlebten wir das Einfinden in einen gemeinsamen Lernraum und das Funktionieren der Kommunikation, wenn Teilnehmende im distance learning auf europäische Kolleg*innen mit Masken und Abstand im Kursraum trafen. Verständlicherweise war Covid-19 ein ständiger Begleiter in dieser Zeit, beeinflusste den Austausch auch inhaltlich und rückte nicht zuletzt das Thema Nachhaltigkeit bis zu einem gewissen Grad in den Hintergrund.

So groß und divers die Herausforderungen in der Umsetzung auch waren, die Ergebnisse sowie der für die Teilnehmenden als auch für die Lehrenden entstandene Mehrwert übertrafen diese Anstrengungen

und auch unsere anfänglichen Erwartungen bei Weitem. In der angeschlossenen Reflexion wurde von den Lehrenden u.a. die enorme Aktivierung betont, die bei den Teilnehmenden stattfand, nachdem anfängliche Skepsis und (sprachliche) Hürden überwunden worden waren.

Die Pilotierungsphase mit Teilinhalten der zu entwickelnden Module spielte eine tragende Rolle zum Abbau dieser Barrieren. Die alternierend im gemeinsamen virtuellen Lernort bzw. individuellen Kursraum im jeweiligen Partnerland stattfindende thematische Einführung sowie der gebotene Raum für ein kulturelles Beschnuppern erlaubten es den Teilnehmenden, sich langsam in ein Agieren und Interagieren im gemeinsamen virtuellen Klassenzimmer einzufinden. Erlerntes Wissen konnte in diesem Rahmen erleb- und erkennbar gemacht werden.

Wesentlich für den Anspruch auf nachhaltige Bildung war hier der nächste Schritt, nämlich der gewollte und selbstmotivierte Transfer in die eigene, individuelle Alltagsrealität. Dieser gelang beobachtbar und belegbar auch dank des entstandenen Empowerments und der Entwicklung von Metakompetenzen während der aktiven Teilnahme in der Projektpilotierung und -umsetzung. Gedanken und Beobachtungen zur eigenen Müllproduktion und -trennung, im Klassenzimmer und „draußen“, spielten hier ebenso eine Rolle wie die kritische Auseinandersetzung mit Ungleichgewichten oder Chancenungleichheit in den Biografien und Alltagsrealitäten der Kurskolleg*innen. Unsere multi-kulturellen und diversen Gruppengefüge boten hier eine anregende, wenn auch konfliktträchtige Grundlage für die Reflexion von Geschlechtergleichheit (SDG 5), Zugang zu hochwertiger Bildung (SDG 4), Armut (SDG 1) oder Ungleichheit (SDG 10). Die dahingehende Sensibilisierung kann als integratives Lernergebnis des Projektes angesehen werden. Selbstverständlich und auch erwartbar konnten wir dabei nicht alle unsere Teilnehmenden erreichen und bei einzelnen konnte selbst nach der thematischen Auseinandersetzung keine hinreichende Akzeptanz für SDG 5 oder 10 festgestellt werden. Hier würde es aufgrund der kulturellen Diversität und mitgebrachter stereotypischer Einstellungen wesentlich mehr Vorentlastung und Sensibilisierung brauchen, als im Projektverlauf möglich war. Es sei auch erwähnt, dass die Gruppenstabilität im

Pflichtschulabschluss-Lehrgang bei Projektbeginn noch sehr gering war, da die Teilnehmenden erst seit wenigen Wochen im Kurs waren und diese Zeit zusätzlich von Covid-19-Restriktionen im Präsenzunterricht geprägt wurde. Besonders sensible Inhalte, wie oben angesprochen, würden jedoch ein stabiles Gruppengefüge, gegenseitiges Vertrauen und ein hohes Maß an Toleranz brauchen.

Die bilateralen Trainer*innen-Tandems schätzten besonders den Einblick in das „fremde“ Klassenzimmer der Partnerländer, den methodisch-didaktischen Austausch und letztendlich das Bereitstellen und Teilen von innovativem und inspirierendem Unterrichtsmaterial auf der nach erfolgreicher Pilotierung sowie Evaluierung entstandenen Website <https://sclass.eu>. Der gelungenste Austausch und der inhaltlich größte Mehrwert wurden den meist in Breakout-Rooms stattfindenden Kleingruppen beigemessen. Ein gemeinsamer virtueller Lernraum eignet sich – wie unsere Erfahrungen zeigten – nicht für umfangreiche Gruppen von Lernenden, die sich zusätzlich beinahe fremd sind und über keine gefestigte gemeinsame Arbeitssprache verfügen.

Jeder Beitrag verkleinert die Distanz und ist wertvoll

Ausgangspunkt für unser Tun bildeten in der Realisierung des SCLASS Projekts alltagsnahe und -relevante Problemstellungen aus einer Kombination von jeweils zwei bis drei Nachhaltigkeitszielen, denen in bilateralen virtuellen Klassenzimmern (bestehend aus mindestens zwei Lerngruppen aus unterschiedlichen Partnerländern) gemeinschaftlich und vergleichend mit unterschiedlichen Lösungsansätzen begegnet wurde.

Die erfahrungs- und problembasierten Unterrichtsmodule zeigten u.a. auf, dass Hunger und Ungleichheit unter uns sind (Modul „Hunger and inequalities are among us“), erforschten die Auswirkungen von Armut und Ungleichheit auf die Gesundheit (Modul „Effects of poverty and inequalities on health“), ließen die Teilnehmenden die eigene Stadt auf deren Nachhaltigkeit hin untersuchen (Modul „Sustainable cities – now and then“), deckten vorherrschende Geschlechtervorurteile und -ungleichheiten auf (Module „Gender prejudices in life and Gender and

careers“) oder nutzten Bildungseinrichtungen, um Klimaschutz sichtbar zu machen (Modul „Climate actions in schools“).

Wesentlich war eine binnendifferenzierte und individualisierte Durchführung, um diese großen Themen unserer Zeit allen Projektteilnehmenden mit ihren unterschiedlichen Lernausgangslagen, sprachlichen Kenntnissen, Biografien und Alltagsrealitäten zugänglich zu machen. Für die Lernenden waren Vorentlastung und Sensibilisierung unabdingbar, um Hemmungen und Barrieren für einen gelungenen Austausch im bilateralen Meeting mit ihren Kolleg*innen aus Dänemark, Italien, Spanien oder Portugal abzubauen. Ein großer Teil der Lernenden bezweifelte anfänglich, einen wertvollen Beitrag zum großen Thema Nachhaltigkeit leisten zu können. Hier war es uns besonders wichtig zu betonen, dass jeder kleine und noch so niederschwellige Beitrag die Distanz zum Ziel verkleinert und deshalb wertvoll ist.

Dass dies durchaus gelungen ist, zeigen uns nicht nur die den Erfahrungsvideos der Teilnehmer*innen zu entnehmenden Statements, sondern auch die durchaus diversen Resultate und Lernergebnisse. Es entstanden unterschiedliche Kahoots, Gedichte oder Zeichnungen, PowerPoint-Präsentationen, Erklär-Videos, Post-it-Wände oder Video-Aufrufe, es wurden lokale Aktionen wie Gespräche und Diskussionen mit Stakeholdern durchgeführt oder Give-and-Take-Stellen, etwa für Bücher oder Kleidung, eingerichtet.

Die im Projekt entstandene Website stellt in erster Linie gemeinsam erstelltes Unterrichtsmaterial sowie einen Leitfaden zur Durchführung von geteilten virtuellen Klassenzimmern in einem europäischen Kontext zur Verfügung und soll dazu einladen, Nachhaltigkeit und Kollaboration mit Lehrenden und Lernenden anderer Länder in vielen weiteren Klassenzimmern Einzug halten zu lassen. Die Module können von interessierten Lehrenden an die eigene Unterrichtsrealität und an die individuellen Bedarfe der Teilnehmenden angepasst werden.

Zu weniger Armut und Ungleichheit beitragen

Im dänisch-österreichischen Tandem wurde der Frage nachgegangen, wie Lernende als Individuen zu

einer Welt mit weniger Armut (SDG 1) und Ungleichheiten (SDG 10) beitragen können, wissend, dass Armut und Ungleichheit auch Gesundheit (SDG 3) und den Anspruch auf hochwertige Bildung für alle (SDG 4) in globaler und lokaler Hinsicht negativ beeinflussen.

Zuallererst wurden hierfür detaillierte Lernziele und Arbeitsfragen definiert, die den Kurszielen und -inhalten der Teilnehmenden entsprachen. Eine notwendige Vorentlastung und Annäherung, in sprachlicher sowie inhaltlicher Hinsicht, fand im individuellen Klassenzimmer vor Ort statt. Die Jugendlichen und Erwachsenen des Pflichtschulabschluss-Lehrgangs am BFI OÖ befassten sich in Expert*innenpuzzles mit den 17 Nachhaltigkeitszielen und bereiteten sich auf ein erstes Online-Zusammentreffen mit den dänischen Kolleg*innen vor, wofür eine Videopräsentation unseres Instituts sowie der Lerngruppe entwickelt wurde. Den Eisbrecher im ersten transnationalen Unterricht, der über MS Teams stattfand, bildete eine Auseinandersetzung mit vorherrschenden Stereotypen zu Österreich und Dänemark, die unseren Teilnehmenden ein humorvolles Eintauchen in die Kultur des*der jeweils Anderen ermöglichte. Besonders bemerkenswert war in dieser ersten Phase der Umgang mit sprachlichen Barrieren, den selbst unsere Jugendlichen und Erwachsenen mit kaum vorhandenen Englischkenntnissen geschickt meisterten. „I can't speak English very well, but if you participate in SCLASS you dare to speak and so you can see how far your English is, so that you can improve your English“, äußerte sich eine unserer Teilnehmenden im Reflexionsvideo, das auf der Website zu finden ist.

Dank der Deutschkenntnisse der dänischen Kolleg*innen und mittels Unterstützung und Übersetzung durch die Lehrenden wurde eine weitgehend funktionierende lingua franca gefunden, die das nun stattfindende kollaborative Arbeiten möglich machte. Im Rahmen der nächsten Zusammenkunft wurden Kleingruppen gebildet, die aus Lernenden beider Länder bestanden und mit den gewählten Nachhaltigkeitszielen 1, 3, 4 und 10 betraut wurden. Die Lernenden bereiteten eine Werberede

für „ihr“ SDG vor, wobei die Trainer*innen in den Breakout-Rooms für technischen und inhaltlichen Support sorgten. Auch der Abbau von „Berührungsängsten“ und Anregungen für das funktionierende gemeinsame Arbeiten standen auf der Agenda der Trainer*innen, wobei hier im ersten Austausch eine Lernbegleitung pro Breakout-Room wünschenswert gewesen wäre. Diese erste Phase des gemeinsamen Lernens im virtuellen Klassenzimmer umfasste ca. 9 Unterrichtseinheiten.

Danach ging es wieder ans Arbeiten in den Kursraum. Die Teilnehmenden versahen Schlagworte wie „Armut“, „Reichtum“, „Ungleichheit“ und „Diskriminierung“ mit persönlichen Definitionen, tauschten sich dazu aus, recherchierten zum SDG-Status des eigenen Landes und setzten sich mit unterschiedlichen sozialstaatlichen Modellen auseinander. Diese Auszeit vom virtuellen Lernraum war nötig, um die Unterrichtsschwerpunkte auf den jeweiligen Niveaus erarbeiten zu können. In mehreren Online-Meetings mit den dänischen Kolleg*innen wurden die Ergebnisse dann ausgetauscht, präsentiert und evaluiert. Den dabei entstehenden Mehrwert kleidet Teilnehmerin Nadia in passende Worte: „I talked to Danish [...] students; they had different information than I had. So, we learnt a lot from each other. That was a great experience for me.“

Nun wurde es kreativ im dänisch-österreichischen Online-Kursraum: Die Teilnehmenden erdachten anhand einer gegebenen finanziell gut bzw. schlecht situierten Persona einen möglichen individuellen Weg aus der oder in die Armut, wobei ein Augenmerk auf Agenten und (gesellschaftliche) Umstände in diesem Änderungsprozess gelegt werden sollte. Die erarbeiteten Biografien wurden schließlich mithilfe eines Creation-Tools in einem Erklärvideo visualisiert.

Bevor die Teilnehmenden im Sinne der Sensibilisierung und Bewusstseinsförderung an ihrer Bildungseinrichtung eine Miniausstellung zu den bereits erarbeiteten Inhalten vorbereiteten, wurde noch ein virtueller Spaziergang auf der Dollarstreet¹ unternommen. Diese stellt die Welt als eine nach Einkommen geordnete Straße dar und die

1 Mehr dazu unter: <https://www.gapminder.org/dollar-street?lng=de>

dort lebenden 264 Familien unterschiedlichster Einkommensklassen sowie Länder geben dank Videos und Fotos einen realistischen Einblick in ihre Häuser und ihren Alltag. Mit Fokus auf unsere SDG-Parameter Armut, Gesundheit, Bildung und Ungleichheiten wurden bei diesem Spaziergang beispielsweise Toiletten und Zahnbürsten, Zugang zu Trinkwasser, Lernmaterialien und Spielzeug oder auch Menschen beim Lesen „beobachtet“, wobei hier augenscheinlich wurde, dass die geographische Herkunft sehr häufig geringeren Einfluss auf die Alltagsrealität hat als die wirtschaftliche Situierung.

Um unserem Anspruch auf einen individuellen aktiven Beitrag zur Nachhaltigkeit gerecht zu werden, nahmen die Teilnehmenden in einer abschließenden Etappe des kollaborativen Unterrichts Kontakt zu Organisationen und Aktionen auf, um Aktivitäten im Sinne der Freiwilligenarbeit zu konzipieren und bestenfalls ins Leben zu rufen. Die dabei entstandenen vielfältigen Ideen, aber auch Umsetzungen reichten von einem Take-Away-Kleiderständer über eine Bücherkiste mit gespendeten bzw. nicht mehr verwendeten Werken bis hin zur Mithilfe in einem Lerncafé, das Kinder nach der Schule bei der Hausübung unterstützt. Es ist uns nach Projektende allerdings nur bedingt möglich, die Beständigkeit dieser gesetzten Aktivitäten, Ideen und Aktionen zu gewährleisten.

In der letztlich stattfindenden Evaluierung des Projekts hatten im transnationalen Klassenzimmer persönliche Erfahrungen und Reflexionen Platz. Dass die Teilnehmenden den Bezug zur Alltagsrealität und die Relevanz der Themen für das persönliche Leben wertschätzten, bringt Teilnehmerin Areesha auf den Punkt: „I have participated in SCLASS about real life problems. That was a great subject for me and also my class fellows“.

Der Anspruch an uns selbst: Nachhaltigkeit am BFI OÖ

Nachhaltigkeit am BFI OÖ ist nicht nur als punktueller Ansatz in Projektdurchführungen verankert, sondern wirtschaftliche, ökologische sowie soziale Nachhaltigkeit bilden eine wesentliche Säule in unserem Leit- und Wertebild.

Aktuell nimmt das BFI OÖ eine Befragung von Kund*innen und Mitarbeiter*innen zu den Themen Nachhaltigkeit und Mobilität als weiteren Stein des Anstoßes, um sich im Rahmen verschiedener Arbeitsgruppen intensiv diversen in der Thematik behandelten Fragestellungen zu widmen und zu versuchen, adäquate und umsetzbare Lösungen zu erarbeiten. Konkret steht dabei beispielsweise die Mobilität unserer Kund*innen bei der Anreise zum Schulungsort (Fahrrad/E-Bike/Öffi/PKW) im Fokus. Von Bedeutung ist hier etwa die Kooperationsvereinbarung mit der Linz AG, die Teilnehmenden mit Kursbuchung im Raum Linz ein kostenloses Öffi-Ticket ermöglicht. Auch die Energieeffizienz unserer Häuser ist ein zentrales Anliegen, dem etwa durch eine Reduktion des Stromverbrauchs durch zentrale Steuerung von Druckern, Getränke- und Snackautomaten oder die vorangeschrittene Installation von Photovoltaikanlagen begegnet wird. Auch wird daran gearbeitet, funktionierende Mülltrennungssysteme an allen Standorten zu implementieren und den Zugang zu Trinkwasser einfach und nachhaltig zu gestalten, um Automatenkäufe – auch im Sinne der Gesundheitsförderung – zu reduzieren. Eine Bewusstseinsbildung bei unseren Teilnehmenden können wir unserer Meinung nach durch nachhaltige Kurs- und Lernraumgestaltung erreichen, indem etwa digitale Lernunterlagen vermehrt das Papier ersetzen, eine frei zugängliche „Büchertankstelle“ zum Schmökern, Leihen oder Tauschen bereitsteht, Lehrbücher wiederverwendet werden oder eine nachhaltige Beschaffung von Büro- und anderen Materialien stattfindet, wobei die bewusste Inanspruchnahme von regionalen Lieferant*innen eine Rolle spielen muss. Im Sinne von „wiederverwenden statt verschwenden“ wird ausgediente EDV-Technik zum Refurbishing weitergegeben und es steht am BFI OÖ „Olaf“ zu Diensten, eine Onlinebörse zur Ressourcen- und Infrastrukturverwertung.

Auch in der Vergangenheit wurden am BFI OÖ bereits Maßnahmen ergriffen und umgesetzt, um den ökologischen Fußabdruck des Unternehmens deutlich zu verkleinern. Ganz wesentlich ist dabei im Bereich Energie die Nachrüstung von Photovoltaikanlagen an den unterschiedlichen Standorten und eine erhöhte E-Auto-Quote bei Dienstautos. Wir verfügen über ein unternehmensweites Sicherheits- und Gesundheitsmanagement, das BFI wurde auch bereits als klimafreundliches bzw. nachhaltiges Unternehmen ausgezeichnet.

Soziale Nachhaltigkeit wirkt durch Wertschätzung der Vielfalt der Mitarbeiter*innen. Regelmäßige Aus-, Fort- und Weiterbildungen sind ebenso wichtig wie flexible Arbeitszeitmodelle und Arbeitseinsatz.

Ein Blick nach vorne

Als Erwachsenenbildner*innen muss es unser Ziel sein, Bewusstseinsbildung, unterschiedliche Projektaktivitäten und Ambitionen zu einem Mosaik aus Bildung und Nachhaltigkeit zusammenzuführen, wobei dieses Bild zu keiner Zeit vollständig noch statisch sein kann. Vielmehr braucht es – ganz

im Sinne des lebenslangen Lernens – Mut, Blinde Flecken wahrzunehmen und zu versuchen, diese durch nachhaltige Bildung von Erwachsenen sowie Bildung zur Nachhaltigkeit mit immer weiteren Mosaiksteinchen zu beleben. Eine besondere Herausforderung besteht mit Sicherheit darin, aktuelle oder „moderne“ Bestrebungen nachhaltig und langfristig zu verankern. Am BFI OÖ werden wir uns diesem Anspruch und den damit verbundenen Herausforderungen auch in Zukunft stellen, unsere Lernenden nachhaltig auf ihren individuellen Wegen begleiten und das Thema Nachhaltigkeit als integralen Bestandteil und Etappenziel der Erwachsenenbildung betrachten.

Literatur

Weiterführende Links

SDG 1: Keine Armut: <https://unric.org/de/17ziele/sdg-1>

SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen: <https://unric.org/de/17ziele/sdg-3>

SDG 4: Hochwertige Bildung: <https://unric.org/de/17ziele/sdg-4>

SDG 5: Geschlechtergleichheit: <https://unric.org/de/17ziele/ziel-5>

SDG 10: Weniger Ungleichheiten: <https://unric.org/de/17ziele/sdg-10>





Foto: K. K.

Mag.^a Daniela Neudorfer

daniela.neudorfer@bfi-ooe.at
<https://www.bfi-ooe.at/de/index.html>
+43 (0)7672 21399-2035

Daniela Neudorfer ist am BFI OÖ mit der Projektleitung Basisbildung OÖ, der Projektleitung internationaler Projekte im Umfeld der Basisbildung sowie mit der Koordination und dem Training in Kursen zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses betraut. Die Pädagogin und zertifizierte Erwachsenenbildnerin ist seit 19 Jahren in der Erwachsenenbildung tätig.



Foto: K. K.

Marlies Auer, MSc

marlies.auer@bfi-ooe.at
<https://www.bfi-ooe.at/de/index.html>
+43 (0)732 6922-5436

Marlies Auer widmet sich am BFI OÖ dem Produktmanagement Öffentliche Auftraggeber sowie internationalen Projekten und Kooperationen. Die Pädagogin ist seit über 25 Jahren in vielfältigen Bereichen der Erwachsenenbildung tätig.

Sustainability in the Virtual Classroom

The Erasmus+ project SCLASS at BFI Upper Austria

Abstract

BFI Upper Austria would like to empower people to independently and cooperatively develop their ability to think and act sustainably in an independent and cooperative manner and thus to help shape society responsibly and thoughtfully. This goal was pursued with partners from several European countries in the Erasmus+ project SCLASS – Sustainability in Shared Classrooms (duration: November 2020 to October 2022). The major topic of sustainability was supposed to be presented in an accessible manner to be tangible and resolvable and then transferred into the individual's everyday reality. At BFI Upper Austria, collaboratively developed instructional and learning modules on the topic of sustainability were offered in a virtual learning space to participants in the qualification courses “Completing a Compulsory School-leaving Qualification” and “Professional Orientation.” The content of these modules had been prepared in different ways beforehand; simple activities for “broaching” the topic, e.g., separation of waste in the classroom or dealing with inequalities were supposed to sensitize participants to the topic. The common virtual learning space, which was new for most of the participants, and English as the language of instruction were challenges. Not only linguistic and technical barriers but also cultural ones had to be overcome. A space for “cultural sampling” was also helpful in the pilot phase. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783757815011

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Redaktion



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Herausgeber*innen der Ausgabe 49, 2023

Prof. Dr. Franz Rauch (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)
Mag.ª Julia Schindler (Universität Innsbruck)

Herausgeber*innen des Magazin erwachsenenbildung.at

Kmsr.ⁱⁿ Eileen Mirzabaegi, BA MA (BMBWF)
Dr. Dennis Walter (bifeb)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.ª Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Mag.ª Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.ª Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.ª Andrea Kraus

Satz

Marlene Schretter, BA

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von Autor*innen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an Bildungsforscher*innen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von Autor*innen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Herausgeber*innen oder der Redaktion. Die Herausgeber*innen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



Benutzer*innen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der Autor*in nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter <https://www.fairkom.eu/CC-at>.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at